

Kreuzweg in Moresnet am 01. Mai 2016

Liebe Mitchristen,

wie jedes Jahr nehmen wir uns während der Moresnet-Wallfahrt auch heute wieder die Zeit den Leidensweg unseres Herrn Jesus Christus mitzugehen und über sein Leben wie auch über unser Leben nachzudenken.

Wie kostbar ist uns eigentlich die Zeit?

Können wir den Wert der Zeit überhaupt ermitteln?

Dazu ein paar Gedanken eines Gefangenen:

Um den Wert eines Jahrhunderts zu erfahren, frage einen Menschen, der 1916 oder früher geboren ist.

Um den Wert eines Monats zu erfahren, frage die Mutter, die ihr Kind zu früh zur Welt gebracht hat.

Um den Wert einer Woche zu erfahren, frage den Herausgeber einer Wochenzeitschrift.

Um den Wert einer Stunde zu erfahren, frage die Verliebten, die darauf warten, sich zu sehen.

Um den Wert einer Minute zu erfahren, frage jemanden, der den Zug verpasst hat.

Um den Wert einer Sekunde zu erfahren, frage jemanden, der zum ersten Mal im Knast sitzt.

Um den Wert der Zeit zu erfahren, vertraue Gott und verschwende nicht dein Leben.

Beginnen wir den Kreuzweg unseres Herrn: Im Namen des Vaters...

1. Station - Jesus wird zum Tode verurteilt

(An jeder Station)

V: Wir beten dich an Herr Jesus Christus und preisen dich.

A: Denn durch dein Heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Urteilen:

„Wer ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein!“

Die Männer halten inne. Die Frau muss doch bestraft werden, gesteinigt. Und dann sagt Jesus so was: „Wer ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein!“ Na super!

Einer nach dem anderen lassen sie ihre Steine fallen, denn: Wer ist schon fehlerfrei, wer hat noch nie gesündigt? Und was ist überhaupt mit dem anderen Mann, der ja auch beim Ehebruch dabei war?

Jesus verdammt die Frau nicht, sondern wendet sich ihr zu: „Sündige jetzt nicht mehr!“

Genial, dieser Jesus! Er bringt die Ankläger dazu, umzudenken. Er bringt sie dazu, Mitleid für die Frau zu empfinden, sich also in ihre Situation hineinzusetzen, was ja ganz wichtig ist, wenn man jemanden beurteilen will. Und vor allem traut Jesus der Frau zu, neu anzufangen.

Wie oft urteilen wir über Andere und wissen doch nichts von ihnen.

Und mal ehrlich: wer wünscht sich das nicht – dass jemand kommt und einem eine zweite Chance, einen Neuanfang schenkt.

2. Station - Jesus nimmt das schwere Kreuz auf seine Schultern

In der Passion Christi hat sich der Hass der ganzen Menschheit ausgetobt. In der Passion Christi hat des Menschen Schlechtigkeit reagiert auf die Güte, hat sich der Hochmut gereizt entladen angesichts der Demut, fühlte sich unsere Verkommenheit beleidigt angesichts der strahlenden Lauterkeit Gottes! Und so sind wir ... das Kreuz Gottes geworden! Wir, die wir uns töricht auflehnen, wir haben mit unseren widersinnigen Sünden das Kreuz unserer Ruhelosigkeit und unseres Unglücks gezimmert: Wir haben unsere Strafe geschaffen. Doch Jesus nimmt das Kreuz auf die Schultern, unser selbst gezimmertes Kreuz, und er fordert uns heraus mit der Macht seiner Liebe. Gott nimmt das Kreuz! Welch unergründliches Geheimnis der Güte!

3. Station - Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz

Nach menschlichen Vorstellungen kann Gott nicht fallen, ... und doch fällt er. Warum?

Die Menschen haben ihm das schwere Kreuz auferlegt, die Lasten und Sünden der Welt. Die Last drückt schwer, der Weg ist staubig und steinig, er bricht zusammen. Ist das schon das Ende; das Antlitz Christi unter Schutt, Steinen und Straßenstaub? Er hätte nicht den Glauben an den Vater, ließe er sich vom Straßenstaub, von Steinen oder von Menschen aufhalten. So ist sein Fallen kein Zeichen der Schwäche; sein Aufstehen ist eine Liebesbotschaft für uns.

4. Station - Jesus begegnet seiner heiligen Mutter

Jede Mutter ist ein Sichtbarwerden von Liebe, ist Wohnstatt der Zärtlichkeit, ist Treue, die nicht verlässt, denn eine wahre Mutter liebt, auch wenn sie nicht geliebt wird.

Maria ist die Mutter! In ihr ist das Weibliche ungetrübt, und die Liebe ist nicht verunreinigt durch Aufwallungen von Egoismus, die das Herz gefangen nehmen und blockieren. Maria ist die Mutter! Ihr Herz steht dem des Sohnes treu zur Seite und leidet und trägt das Kreuz und spürt im eigenen Leibe alle Wunden am Leib des Sohnes.

Maria ist die Mutter! Und sie bleibt Mutter: für uns, für immer!

5. Station - Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen

Simon von Cyrene, du bist ein kleiner, ein armer, ein unbekannter Bauer, von dem die Geschichtsbücher nicht sprechen. Und doch machst du Geschichte!

Du hast eines der schönsten Kapitel der Geschichte der Menschheit geschrieben: Du trägst das Kreuz eines Anderen, du hebst den schweren Balken auf und verhinderst, dass er das Opfer erdrückt.

Du gibst jedem von uns die Würde zurück, indem du uns daran erinnerst, dass wir nur dann wir selbst sind, wenn wir nicht mehr an uns selber denken. Du erinnerst uns daran, dass Christus auf uns wartet auf der Straße, auf dem Treppenabsatz, im Krankenhaus, im Gefängnis ... in den Randzonen unserer Städte.

Christus wartet auf uns! Werden wir ihn erkennen? Werden wir ihm helfen? Oder werden wir in unserem Egoismus sterben?

6. Station - Veronika reicht Jesus das Schweiß Tuch

Das Angesicht Jesu ist schweißgebadet, es ist blutüberströmt, frech angespuckt, ist es mit Speichel überzogen. Wer wird den Mut haben, sich ihm zu nähern? - Eine Frau!
Eine Frau tritt offen hervor, lässt das Licht der Menschlichkeit leuchten ... und trocknet das Angesicht: und entdeckt das Angesicht!

Wie viele Menschen sind heute gesichtslos! Wie viele Menschen gedrängt an den Rand des Lebens, ins Exil der Verlassenheit, in die Gleichgültigkeit, die die Gleichgültigen tötet. Denn lebendig ist nur, wer vor Liebe brennt und sich beugt über Christus, der leidet und in den Leidenden wartet: heute! Ja, heute! Denn morgen wird es zu spät sein!

7. Station - Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz

Jesus fällt. Er fällt in unserer Welt, er fällt in unser Umfeld.

Er fällt der Lieblosigkeit zum Opfer.

Er fällt durch unser Gerede in Ungnade.

Er fällt im Konkurrenzkampf.

Er verfällt dem Alkohol, weil wir ihn nicht verstehen wollen.

Er verfällt der Betäubung durch Arbeit, weil wir ihm keinen Sinn schenken können.

Er verfällt der Genusssucht, weil wir ihn den Verzicht nicht lehren können.

Er fällt an unserem Arbeitsplatz, in unserer Gemeinde, in unserer Nachbarschaft, in unserer Familie.

Er fällt als Arbeitsloser, als Penner, als Asylant.

Wenn ihr den geringsten meiner Brüder fallen lasst, dann lasst ihr mich fallen!

8. Station - Jesus tröstet die weinenden Frauen

Das Weinen der Mütter von Jerusalem überflutet den Weg des Verurteilten mit Mitleid, dämpft die Grausamkeit seiner Todesstrafe und erinnert uns daran, dass wir alle Kinder sind: Kinder, die aus der Umarmung einer Mutter kommen. Kinder, die ihre Mutter nicht immer verstanden.

Doch das Weinen der Mütter von Jerusalem ist nur ein kleiner Tropfen in dem Strom all der Tränen, die Mütter vergossen haben: Mütter von Gekreuzigten, Mütter von Mördern, Mütter von Drogensüchtigen, Mütter von Terroristen, Mütter von Vergewaltigern, Mütter von Wahnsinnigen: ... immer jedoch Mütter!

Aber Weinen genügt nicht. Das Weinen muss überströmen in Liebe, die erzieht, in Stärke, die führt, in Strenge, die zurechtweist, in Dialog, der aufbaut, in Gegenwart, die redet! Das Weinen muss weiteres Weinen verhindern!

9. Station - Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz

Jemand hat scharfsinnig bemerkt: „Bis zum Ende der Welt wird Jesus im Todeskampf sein; in dieser Zeit darf man nicht schlafen.“

Doch wo ringt Jesus in dieser Zeit mit dem Tode?

Die Teilung der Welt in Zonen des Wohlstands und Zonen des Elends ... ist der Todeskampf Christi heute.

Tatsächlich besteht die Welt aus zwei Zimmern: In dem einen verschwendet man, und in dem anderen verendet man; in dem einen stirbt man am Überfluss, und in dem anderen stirbt man vor Elend; in dem einen fürchtet man die Fettleibigkeit, und in dem anderen fleht man um Nächstenliebe.

Warum baut Europa wieder Zäune? Warum öffnen wir nicht eine Tür? Warum bilden wir nicht eine einzige Mahlgemeinschaft? Warum begreifen wir nicht, dass die Armen die Therapie sind für die Reichen?

10. Station - Jesus wird seiner Kleider beraubt

Mit der Gewalt von Dieben nehmen die Soldaten Jesus das Untergewand und versuchen, ihn auch seines Schamgefühls und seiner Würde zu berauben.

Doch Jesus ist die Scham, Jesus ist die Würde des Menschen und seines Leibes. Und der gedemütigte Leib Christi wird zur Anklage aller Demütigungen des menschlichen Lebens, der von Gott geschaffen ist als Ausdruck der Seele und als Sprache, um die Liebe kundzutun.

Heute aber wird der Leib wieder mit Füßen getreten. Der Leib wird benutzt und häufig verkauft, aber auch gekauft auf den Gehsteigen der Städte.

Heute wird der Leib mit Füßen getreten; auch vor den Zäunen Europas.

Wann werden wir begreifen, dass wir dabei sind, die Liebe zu töten?

„Denn ich war fremd und obdachlos, und ihr habt mich nicht aufgenommen!“

11. Station - Jesus wird ans Kreuz genagelt

Die Hände, die alle gesegnet haben, sind nun ans Kreuz genagelt, die Füße, die so viel gegangen sind, um Hoffnung und Liebe auszustreuen, sind nun an den Kreuzesstamm geheftet. Warum, o Herr, dieser erdrückend hohe Preis?

Tote zu Tausenden gezählt, Menschen dahingerafft durch Naturkatastrophen, unendliches Leid. Schmerz, Trauer und Kriege, die scheinbar nie enden wollen oder neu entfachen. Was für ein Gott, könnte man fragen, was für eine Schöpfung, in der regelmäßig Zerfall, Katastrophen und Zerstörung herrschen.

Man könnte aber auch anders fragen:

Ist es nötig, den uns anvertrauten Planeten wegen Rohstoffen links zu drehen?

Ist es lebenswichtig, den so genannten Urknall nachzuweisen und fremde Planeten zu entdecken oder gar zu besuchen?

Ist es unabdingbar, bis in die kleinsten Einzelteile der Materie vorzudringen und deren Atomkerne zu spalten?

Ist es unumgänglich, die Gene von Pflanzen zu manipulieren und gar am ungeborenen, menschlichen Leben selbst Hand anzulegen?

Es ist der Mensch, der in der Schöpfung herumkramt und seine eigenen Grenzen längst nicht mehr akzeptiert!

Doch sich an Gottes Stelle zu setzen ist die dümmste Arroganz, und das gefährlichste aller Abenteuer!

Es ist der Mensch, der Gott ans Kreuz nagelt. Es ist der Mensch, der nicht weiß, was er tut!

12. Station - Jesus stirbt am Kreuz

Als die 6. Stunde kam, brach über das ganze Land eine Finsternis herein. Jesus betete für seine Peiniger. Um die 9. Stunde rief er mit lauter Stimme: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Einige, die dabei standen, sagten: Hört, er ruft nach Elija. Jesus aber schrie laut auf. Er neigte sein Haupt, hauchte den Geist aus und starb.

--- Stille ---

Das Verbrechen ist vollbracht: Wir haben Jesus getötet!

Der Mensch hat törichterweise gedacht: Gott ist tot! Wenn aber Gott stirbt, wer gibt uns dann noch das Leben? Wenn Gott stirbt, was ist dann das Leben?

Das Leben ist Liebe! Das Kreuz ist also nicht der Tod Gottes, sondern der Moment, in dem die zerbrechliche Schale des Menschseins, das Gott angenommen hatte, zerspringt und die Flut der Liebe hervorströmt, welche die Menschheit erneuert.

Herr Jesus, im Schweigen dieses für uns so heilvollen Abends ist deine Stimme zu hören:
„Mich dürstet!“

Im Schweigen dieser für uns so heilvollen Nacht ist dein Gebet zu hören:

„Vater, vergib ihnen!“

Im Schweigen der Geschichte ist dein Schrei zu hören:

„Es ist vollbracht.“

„Du, Herr Jesus, hast uns alles gegeben, du hast uns alles gesagt, du hast uns die schönste Botschaft überbracht: Gott ist Liebe! Gott liebt euch!

Im Schweigen des Herzens ist die Liebkosung deines letzten Geschenkes zu hören:

„Siehe, deine Mutter!“

Danke, Jesus, dass du Maria die Aufgabe anvertraut hast, uns jeden Tag daran zu erinnern, dass der Sinn von allem die Liebe ist: die Liebe Gottes, in die Welt eingepflanzt als ein Kreuz!

13. Station - Jesus wird vom Kreuze abgenommen

Die Wunden Christi brennen im Herzen Marias, während ein einziger Schmerz die Mutter mit dem Sohn umfängt.

Der November gilt als der klassische Monat, um an die Verstorbenen zu denken. Da ist es ja auch die meiste Zeit des Tages grau, neblig und dunkel. Ganz von allein wird man melancholisch und schwelgt in Erinnerung.

Aber der Tod verliert spätestens an Schrecken, wenn es im Frühling draußen plötzlich wieder grünt und blüht. Jede Narzisse predigt dann auf ihre Weise, dass der Tod nicht das letzte Wort hat, dass das Leben stärker ist als der Tod und dass die ganze Schöpfung vor Lebenslust nur so sprüht.

Nun kann ich mir viel besser vorstellen, dass die Menschen, die mir lieb waren und schon verstorben sind, bei Gott wohnen, dass es dort vor Leben überquillt.

In jeder Blume, die sich blühend dem Himmel entgegenstreckt, steckt etwas von der Lebenskraft Gottes. Aber auch in den wärmenden Sonnenstrahlen, in den blühenden Bäumen. Und in Erinnerungen an Menschen, die mich begleitet haben.

14. Station - Jesus wird ins Grab gelegt

Manchmal gleicht das Leben einem langen und traurigen Karsamstag. Die Zeit scheint still zu stehen. Alles scheint am Ende, es scheint, als triumphiere der Übeltäter, es scheint, als sei das Böse stärker als das Gute.

Aber der Glaube lässt uns weiter schauen, er lässt uns das Licht eines neuen Tages entdecken, jenseits von diesem Karsamstag.

Der Glaube versichert uns, dass das letzte Wort Gott zusteht: Gott allein!

Der Glaube ist wirklich eine kleine Lampe, doch er ist die einzige Lampe, die die Nacht der Welt erhellt. Und sein demütiges Licht fließt hinüber in den ersten Lichtschein des Tages: der Tag des auferstandenen Christus.

Die Geschichte endet also nicht im Grab, sondern explodiert im Grab: so hat es Jesus verheißen, so ist es geschehen und wird es geschehen!

Ehre sei dem Vater...

Gelobt sei Jesus Christus. In Ewigkeit. Amen.